

Auf dem afrikanischen Weg

Die Architekturgalerie zeigt neue Projekte aus Ruanda

Afrika lebt. Das mag etwas verwirrend klingen. Tatsächlich ist, wenn von Afrika die Rede ist, fast immer nur vom Tod die Rede, von Hungersnöten, Kriegen, Aids. Das gilt auch für Ruanda, ein Land, dessen Namen die meisten wohl vorwiegend mit dem Völkermord vor 15 Jahren verbinden. Dass Ruanda heute über stabile politische Verhältnisse verfügt (wenn auch unter einem autoritärem Regime), eine aufstrebende Wirtschaft hat und eine gute Infrastruktur, dass dort Aufbruchstimmung herrscht, ist in den hiesigen Medien und Köpfen kaum präsent. Wie lebendig das heutige Ruanda ist, diese Erfahrung musste auch Professor Roland Dieterle ganz neu machen. Mit seinem Münchner Planungs- und Consulting-Unternehmen „Spacial Solutions“ und einem Team von zahlreichen Fachplanern realisiert der Münchner Architekt derzeit zwei ungewöhnliche Projekte in Ruanda, deren bisheriger Entstehungsprozess nun in der Architekturgalerie dokumentiert wird.

„Ruanda – An African Way. Architektur im Zeichen des Aufbruchs“ heißt die Ausstellung, und darum, einen „afrikanischen Weg“ zu finden, ging es auch in erster Linie bei den beiden Architekturprojekten: dem „Convention Complex Kigali“ in der Hauptstadt Kigali, bestehend aus einem Hotel mit Konferenzzentrum, großem Büropark dem „Rwanda Experience Center“, einem Museum über das Land Ruanda, und dann noch dem „Resort & Business Hotel Kivu Lake“ am Kivu-See im Westen des Landes. Denn obwohl das Planungsteam aus Deutschland stammt, die Investoren aus China und die zukünftigen Betreiber teilweise aus Amerika, wollte man für die Gebäude,

die das neue, aufstrebende Ruanda repräsentieren sollen, eine afrikanisch geprägte Farb- und Formensprache finden. Als Vorbild dienten die ruandische Natur, aber auch die Farben der Kleidung.

Das Ergebnis ist eine gelungene, organisch wirkende Mischung aus repräsentativer Architektur und sich dezent in die Umgebung einfügenden Naturformen. Der Weg dorthin wird in Form von Modellen, Plänen, Fotografien, umfangreichem Entwurfs- und Studienmaterial präsentiert; ergänzt durch schriftliche und Videokommentare der Planer, anonyme Statements von Ruandern, Zeitungsmeldungen, kurze Erläuterungen zur Landesgeschichte und Korrespondenzauszüge.

Das mag in der Fülle etwas verwirren, spiegelt aber ganz gut den spannenden, manchmal auch recht schwierigen Realisierungsprozess wider. Heißt „African way“ in dem Falle doch auch, dass bei der Planung und Organisation vor Ort nicht alles nach europäischen Vorstellungen verlief. Wobei der heikelste Teil des Ganzen sogar noch aussteht, nämlich die Entscheidung darüber, mit welchen Inhalten das Landesmuseum in Kigali einmal gefüllt wird. Auch diese Aufgabe hat man „Spacial Solutions“ mit anvertraut, die nun entscheiden müssen, welches Bild von Ruanda man den internationalen Gästen, aber auch den Ruandern selbst vermitteln will. Wie dieses Bild aussehen könnte, darüber wird vielleicht auch noch am 16. Juni im Siemensforum auf einem Symposium diskutiert, welches die beiden Projekte in einem größeren wissenschaftlichen Kontext verorten will (Türkenstraße 30, bis 20. Juni).

JÜRGEN MOISES



Der „Convention Complex Kigali“, ein Hotel mit Konferenzzentrum und Museum, in der Hauptstadt Ruandas.

Foto: Spacial Solutions GmbH München